

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine Zweitveröffentlichung folgender Originalpublikation:

Baumann, Gerlinde

Mahnerin, Liebende, Ratgeberin, Einladende: Facetten der Weisheitsgestalt. Bibelarbeit zu Sprüche 1, 8 und 9

in: Strube, Sonja Angelika (Hg.), Frauenweisheit – Gottesweisheit (FrauenBibelArbeit 27), S. 28–36

© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2011

Ihr IxTheo-Team



Mahnerin, Liebende, Ratgeberin, Einladende: Facetten der Weisheitsgestalt

Bibelarbeit zu Sprüche 1; 8 und 9

Altes Wissen in der Gegenwart wieder populär zu machen – dafür steht die Weisheitsgestalt in Spr 1–9. Was einmal für die Orientierung der Menschen als gut und wichtig erkannt wurde, das soll mit ihrer Hilfe wieder aktuell werden. Erdacht wurde diese Gestalt in der nachexilischen Zeit Israels, wohl im 5./4. vorchristlichen Jahrhundert. In dieser Zeit der Neuorientierung Israels wird die Gestalt der Weisheit zur prägenden Figur in der Einleitung (Spr 1–9) zu den älteren Spruchsammlungen des Sprüchebuches (in Spr 10–29).

Was die Weisheit inhaltlich zu sagen hat, erschließt sich dabei in hohem Maße von älteren alttestamentlichen Texten und Traditionen her, und auch Vorbilder aus der altorientalischen Umwelt sind in der Gestalt verarbeitet. Die Gestalt der Weisheit hat eine solche Strahlkraft besessen, dass sie in den jüngeren Weisheitsbüchern (Sir; Weish) stärker ausgearbeitet wurde und schließlich auch Texte des Neuen Testaments beeinflusste (vgl. z.B. Joh 1,1-18).

Mit der „Frau Weisheit“ in Spr 1–9 wird das Streben der Menschen nach Weisheit und das menschliche Vermögen zur Weisheit in die Nähe der Weisheit *Gottes* gerückt (vgl. Spr 8,22-31). Die Eigenart der Weisheitsgestalt und auch ein Teil ihrer Botschaft ist dadurch geprägt, *wie* sie auf das Folgende verweist: Um ihre Nachricht zu übermitteln, schlüpft sie in eine Reihe von Rollen, welche die Menschen ihrer Entstehungszeit aus ihrem Alltagsleben und aus ihren religiösen Traditionen kannten. Diese unterschiedlichen Rollen oder Facetten entfaltet die Weisheitsgestalt vor allem in ihren drei Ich-Reden (Spr 1,20-33; 8; 9,1-6).

Die Weisheit als prophetische Mahnerin: Spr 1,20-33 (erste Ich-Rede)

Zu Beginn ihrer Reden macht die Weisheitsgestalt klar, wer sie ist und an wen sie sich wendet (Spr 1,20f; 8,1-3; 9,3f). Sie steht an den Straßenecken und auf den Plätzen und im Stadttor: Dort spielt sich im alten Israel das Leben ab; dort begegnet man sich, treibt Handel, und dort werden die Neuigkeiten ausgetauscht und weiterverbreitet. Im Stadttor wird zudem Recht gesprochen (vgl. Rut 4,1-11).

Wenn die Weisheit sich an diesen Ort stellt, steht sie ganz bewusst mitten im Leben. Sie zieht sich nicht in ein Schulhaus, in den Tempel oder in den Bereich privater Frömmigkeit zurück – nein, sie ist eine Gestalt, die den öffentlichen Auftritt sucht. Niemand kann ihr aus dem Weg gehen; alle bekommen es mit ihr zu tun. Dabei sagt sie auch, an wen sie sich besonders wendet: an die „Unerfahrenen“ (Spr

1,22; 8,5; 9,4), die aufgrund ihrer Jugend noch nicht viel Lebenserfahrung haben; also diejenigen, die als Lebensunerfahrene häufig nicht das Richtige tun, sondern frech oder dumm auftreten (Spr 1,22).

Die Weisheitsgestalt hält nicht hinter dem Berg damit, was sie diesen Menschen zu sagen hat. Im Gegenteil – sie tritt stark auf und droht mit erheblichen Konsequenzen, falls sie kein Gehör findet: Unheil und Verderben wird über die kommen, die nicht auf sie hören; Not und Bedrängnis ereilt die, die sich von ihrer Mahnung abwenden (Spr 1,24-31). Sogar bis zum Tod reichen die Folgen für die, die sich weigern, auf die Weisheit zu hören. Wer sich ihr dagegen zuwendet, ist vor Unheil geschützt (Spr 1,32f).

Indem die Weisheit so spricht, macht sie sich ältere Vorbilder zueigen. In ihrer ersten Rede gleicht die Weisheitsgestalt vor allem einem Unheilspropheten wie Jeremia (vgl. Jer 17,19); sie klagt ihr Publikum an (Spr 1,24f), ermahnt es und spart auch nicht mit Drohungen. Anders als die Propheten und Prophetinnen des Alten Testaments gibt sie aber nicht die Worte Gottes weiter, sondern spricht aus *eigener* Vollmacht. Vergleicht man ihre Worte mit denen Gottes (z.B. in Jes 66,3f), dann scheint hier eine Prophetin in eigener Sache zu sprechen. Während die alttestamentlichen Propheten das Sprachrohr Gottes sind, mahnt die Weisheit, auf *sie selbst* zu hören. Sie besitzt auch einen Geist, den sie über die ausgießt, die auf sie hören (Spr 1,23). Das sagt sonst kein Prophet von sich; sie alle verweisen auf Worte Gottes. Anders dagegen die Weisheitsgestalt: Sie mahnt die Zuhörenden, ihr selbst Gehör zu schenken.

Die Weisheit preist sich selbst: Spr 8 (zweite Ich-Rede)

Nach dem drohenden Ton ihrer ersten Rede (Spr 1,20-33) umwirbt die Weisheitsgestalt ihr Publikum in ihrer zweiten Rede (Spr 8) auf andere Weise, indem sie ihre positiven Eigenschaften preist. Zunächst (Spr 8,6-9) stellt sie heraus, dass sie nichts als die Wahrheit spricht. Unrecht, Betrug oder Unwahrheit sind ihr fremd. Dies ist vermutlich auch als Entgegensetzung zur „fremden Frau“ gedacht, ihrer großen Gegenspielerin in Spr 1-9 (vor allem in Spr 2,16-19; 5; 6,24-35; 7,5-27). Diese verlockt die jungen Männer mit schmeichlerischer und betrügerischer Rede, ihr zu folgen – doch wie sich zeigt, führt ihr Weg in den Tod (Spr 7,27). Die Weisheitsgestalt ist das genaue Gegenteil: Ihre Rede ist redlich, gerade und aufrecht (8,6-9.13), und ihr Weg führt zum Leben (8,35).

Doch die Weisheitsgestalt verspricht nicht nur, dass sie diejenigen, die auf sie hören, auf die moralisch bessere und gottgefällige Seite des Lebens führt. Sie verheißt in einem weiteren Schritt auch handfesten materiellen Gewinn. Dazu preist sie sich zunächst einmal als diejenige, deren Erziehung und Weisheit mehr wert sind als alle Kostbarkeiten: Ihr Wert übersteigt den des erlesenen Silbers, von Gold und Feingold, ja sogar von Korallen (Spr 8,10f.19; vgl. auch Ijob 28,15-19). Wer ihr auf dem gerechten Weg nachfolgt und sie liebt, darf auf Besitz und gefüllte Vorratskammern hoffen (Spr 8,18.20f). In Abwandlung einer deutschen Redensart könnte man vielleicht sagen: Weisheit hat goldenen Boden.

Doch mit diesen Verheißungen ist die Weisheitsgestalt mit ihrem Eigenlob noch nicht ans Ende gelangt. Sie stellt sich vor als diejenige, aus der alle klugen Pläne und deren Gelingen hervorgehen (Spr 8,12-14). In dieser Textpassage wird sie auch eng mit der Gottesfurcht verknüpft (Spr 8,13; vgl. Spr 1,7 mit Spr 9,10 und Ps 111,10). Gott zu achten und zu respektieren ist also eine Lebenshaltung, die der weisheitlichen sehr nahe kommt. Hierin liegt ein weiterer Hinweis darauf, dass die Weisheitsgestalt eng mit Gott und seiner Weisung für das Leben verknüpft ist. Doch im Mittelpunkt steht hier ihre Kompetenz, guten Rat zu geben. Konkretisiert wird dies am Beispiel der Fähigkeit zu guter Regierung: Spr 8,15f. Nur durch die Weisheit sind Könige und Mächtige, sind Würdenträger und Richter in der Lage, auch gerechte Entscheidungen zu fällen und überhaupt Macht auszuüben.

Weise Frauen als Vorbilder

Hinter diesen von der Weisheitsgestalt eingenommenen Rollen stehen wohl unterschiedliche Lebensbereiche: Ratgebende Frauen können durchaus die Vorbilder der Weisheit als guter Ratgeberin aller Menschen sein. Frauen werden im Alten Testament mehrfach als diejenigen geschildert, die in Situationen der Bedrohung guten Rat geben und kluge Entscheidungen treffen, und zwar nicht nur im familiären Kreis, sondern auch im öffentlichen und politischen Raum.

Weisheit und gerechte Herrschaft

Die Weisheitsgestalt als Regierungsmacht bezieht sich wohl noch auf eine andere Tradition: Am Beispiel des weisen Königs Salomo (1 Kön 5,9f) wird im Alten Testament verdeutlicht, dass die Weisheit die höchste königliche Tugend ist – und dass sie ein Geschenk Gottes ist. Als Gott dem jungen König Salomo einen Wunsch freistellt, erbittet dieser sich nicht Besitz oder langes Leben, sondern ein „hörendes Herz“ und damit die Fähigkeit, das Gute vom Bösen zu unterscheiden (1 Kön 3,9). Dies wird ihm von Gott gewährt. Im so genannten „salomonischen Urteil“ stellt der König diese weisheitliche Begabung dann auch gleich unter Beweis (1 Kön 3,16-28). Auf diese Erzählung und die dahinter stehende Vorstellung bezieht sich die Weisheitsgestalt in Spr 8,15f, wenn sie von sich als der Macht spricht, die eine gerechte Regierung ermöglicht. Auch allgemein herrscht in der Welt des Alten Orients die Vorstellung, dass eine gute Ordnung der Welt von den Göttern kommt – und sie diese Gabe (im Idealfall) den Regierenden übergeben.

Die Liebe zu Gott und zur Weisheit

Die Weisheit ermahnt und lockt nicht nur, ihr zu folgen und auf sie zu hören – sie verheißt sogar eine Liebesbeziehung zu denen, die sie lieben und ihre Nähe suchen (Spr 8,17). Von diesen Menschen will sie sich finden lassen. Eine solche Redeweise ist im Alten Testament nicht neu: In anderen Traditionen (vor allem im Dtn und den Psalmen) geht es allerdings um die Gottesliebe. Erneut nimmt die Weisheitsgestalt eine Stelle ein, die sonst Gott vorbehalten ist. Ihr enges Verhältnis zu Gott wird in einem eigenen Abschnitt ihrer großen Rede von Kapitel 8 (Spr 8,22-31) in poetischen Bildern zum Ausdruck gebracht.

Die Weisheit als Gastgeberin: Spr 9,1-6 (dritte Ich-Rede)

In ihrer dritten Rede (Spr 9,1-6) lädt die Weisheitsgestalt noch einmal alle Unerfahrenen und Unsicheren ein, an ihrem Mahl teilzunehmen. Dabei thront sie wie eine herrschaftliche Frau auf der Höhe der Stadt. Wer ihrer Einladung folgt, wird das Leben gewinnen. Am wichtigsten ist, dass sich die Angesprochenen nicht der Kontrahentin „Frau Torheit“ zuwenden. Jene lädt mit sehr ähnlichen Worten ein (Spr 9,13-18). In dieser Parallelisierung wird deutlich, dass es im alltäglichen Leben gar nicht so einfach ist, Weisheit und Torheit auseinander zu halten: Manchmal kommen Weisheit und Torheit in ganz ähnlichem Gewand daher.

In Spr 9,1-6 wirbt die Weisheit mit einer Einladung zum Festbankett für sich. Mit ihr zu essen bedeutet, ihr besonders nah und verbunden zu sein. Das offeriert auch „Frau Torheit“ – aber ihr Lockmittel ist Diebesgut, das besonders gut mundet. In diesem letzten Abschnitt der Einleitung in das Sprüchebuch wird die Entscheidung noch einmal auf den Punkt gebracht, vor die die Lesenden des Buches gestellt sind: Wollen sie sich der Weisheit zuwenden, die den geraden und gerechten Weg geht, der letztlich zum Leben führt? Oder schließen sie sich der Torheit an, deren Nähe vielleicht kurzfristig attraktiver erscheint, die am Ende aber in die Unterwelt und den Tod führt?

Wofür steht die Weisheitsgestalt?

Die Weisheitsgestalt in Spr 1-9 besitzt viele Facetten. Sie nähert sich den Menschen, zu denen sie spricht, auf ganz unterschiedliche Weise. Nicht alle diese Weisen werden heute auf Anhieb verstanden. So leicht wir uns vermutlich mit der liebenden oder einladenden Weisheit tun werden, so sperrig erscheint uns vielleicht die prophetische Mahnerin, die auch vor Drohungen nicht zurückschreckt.

Die Stärke der Weisheitsgestalt für den Glauben heutiger Menschen kann dabei gerade in dieser Vielfalt bestehen: Sie ist so vielfältig wie unsere Leben und Lebensläufe; ihre Vielgesichtigkeit entspricht den unterschiedlichen Weisen, auf die wir göttliche Begleitung in den verschiedenen Phasen unserer Biographien erleben. Diese Vielfalt göttlichen Wirkens lässt sich in ihrer Bündelung in der Weisheitsgestalt vielleicht leichter erfassen. Darüber hinaus verbindet die Weisheitsgestalt sich mit Erfahrungen, die auch heutige Menschen noch machen können: Ermahnungen hören, Ratschläge bekommen, Liebe erfahren und eingeladen werden. Auf diese Weise vermittelt die Weisheitsgestalt göttliche Nähe „niederschwellig“ und auf verständliche Weise an uns Menschen.

O Kraft der Weisheit

du umkreist allen Kreislauf
umfassend das All,
auf einer Bahn, die das Leben hat.

Drei Flügel hast du:
Der eine schwingt hoch in die Höhe,
der andre keimt aus der Erde,
der dritte schwingt sich all überall.

Lob dir, alle Würde des Lobpreises,
o Weisheit.

Hildegard von Bingen

LITERATUR

Baumann, Gerlinde. Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1-9. Traditionsgeschichtliche und theologische Studien, Tübingen 1996

Maier, Christl M., Das Buch der Sprichwörter. Wie weibliche Weisheit entsteht ... in: Luise Schottroff/Marie-Theres Wacker (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh, 208-220

Bibelarbeit

Auf den Spuren der Weisheit (Zeitbedarf: ca. 2 Std.)

■ 1. Auf den Text zugehen

Mögliche Vorbehalte im Blick haben

- ▷ Die Weisheit ist eine der zahlreichen in der Bibel bezeugten Weisen Gottes, mit uns Menschen in Kontakt zu treten. Bei manchen Gruppen oder einzelnen TeilnehmerInnen kann diese ungewohnte Sicht auf Gott auf Vorbehalte treffen. Um dies aufzufangen, kann zu Beginn das Lied „Wir strecken uns nach dir“ (Lied 1) gesungen werden; im Anschluss kann die Leitung auf die Vielfalt unserer Gottesbilder hinweisen.

Wo habe ich schon einmal „Weisheit“ erfahren?

- ▷ Die TeilnehmerInnen werden gefragt, in welcher Weise ihnen schon einmal jemand in den folgenden Rollen begegnet ist:
1. Ist mir jemand zum Propheten/zur Prophetin geworden, zum Mahner/zur Mahnerin, der/die mir einen unbequemen Weg gewiesen hat?

2. Ist mir jemand zum Ratgeber/zur Ratgeberin geworden? Hat mir jemand einen Weg zur richtigen Entscheidung gewiesen?
3. Hat mir jemand bei der Wahrnehmung von Verantwortung im Leben geholfen?
4. Hat jemand mein Leben durch Dasein und liebevolle Begleitung geprägt?
5. Hat eine Einladung meinem Leben eine wichtige Anregung gegeben? Oder das Ausschlagen einer Einladung?

Diese Fragerunde kann z.B. in Form von Wandplakaten angeregt werden. Auf ihnen stehen die Fragen mit einem großen Fragezeichen und in unterschiedlichen Farben geschrieben. Nachdem die Leitung die Fragen vorgelesen hat, stellen sich die TeilnehmerInnen zu dem Plakat, dessen Frage sie spontan am meisten anspricht. So bilden sich Kleingruppen.

■ 2. Dem Bibeltext begegnen

Der Weisheitsgestalt begegnen

- ▷ Die Leitung hat Blätter entsprechend der Anzahl der TeilnehmerInnen vorbereitet, auf denen jeweils eine der fünf biblischen Textpassagen steht:
 1. Spr 1,20-33 (Prophetin/Mahnerin)
 2. Spr 8,12-14 (Ratgeberin)
 3. Spr 8,15f (Hilfe bei der Wahrnehmung von Verantwortung)
 4. Spr 8,17 (liebende Begleitung)
 5. Spr 9,1-6 (Einladung/Gastgeberin)

Die Texte werden von ihr oder den TeilnehmerInnen nacheinander vorgelesen und von der Leitung kurz erläutert. Es gibt Gelegenheit, Verständnisfragen zu stellen.

- ▷ Die Kleingruppe bekommt die Textpassage mit derjenigen Rollenfacette der Weisheitsgestalt, an die sie bei den Eingangsfragen spontan am besten anknüpfen konnte. In den Kleingruppen schildern sich die TeilnehmerInnen ihre Erfahrungen und versuchen sich den biblischen Text unter der Frage zu erschließen: (Wie) könnte Gottes Weisheit in meiner erfahrenen Begegnung gewirkt haben? (Wie) könnte Gottes Weisheit dabei im Spiel gewesen sein?

■ 3. Mit dem Text weitergehen

Mein Lebensweg mit der Weisheit

- ▷ Um den entdeckten Spuren der Weisheit im eigenen Leben Ausdruck zu verleihen, gibt es mehrere Stationen mit unterschiedlichen kreativen Angeboten für die TeilnehmerInnen. Die Aufgabe ist, „Mein(en) Lebensweg mit der Weisheit“ zu gestalten, bei dem die Momente der Begegnung mit der Weisheit besonders hervorgehoben werden können:
 - in Form eines gemalten Bildes (Makulaturpapier, Farbstifte);
 - in Form einer Collage (Makulaturpapier, Zeitschriften, Scheren, Klebstoff);

– in Form einer Textil-Collage (Material: Rupfen/Jutestoff als Unterlage und unterschiedliche Stoffreste sowie Wolle oder Filz zum Gestalten; große Nähnadeln und Zwirn);

– ...

Bei der Arbeit ist der Austausch der TeilnehmerInnen in den nun anders zusammengesetzten Gruppen erwünscht!

- ▷ Nach gut 30 min. sollte die Arbeit an diesem „Lebensweg“ beendet sein (für diesen Schritt kann auch mehr Zeit eingeplant werden; die Dauer der Bibelarbeit verlängert sich dann allerdings entsprechend!). Die TeilnehmerInnen stellen ihre „Lebenswege“ in Plenum kurz vor. Daraus kann sich ein Rundgespräch entwickeln, in dem z.B. auch Wünsche nach mehr Weisheits-Begleitung oder gegenseitige Sensibilisierung im Blick auf das Wahrnehmen der Weisheit Raum haben können.
- ▷ Zum Ausgang kann der Psalm „Am Wege steht öffentlich die Weisheit“ gemeinsam gesprochen und/oder das Lied „Schenk uns Weisheit“ (Lied 2) gesungen werden.

Psalm „Am Wege steht öffentlich die Weisheit“ (nach Sprüche 8)

Am Wege steht öffentlich die Weisheit
und an den Kreuzungen der Straßen;
an den Toren am Ausgang der Stadt
und am Eingang der Pforte ruft sie:
Oh ihr, Männer und Frauen,
euch rufe ich und erhebe meine Stimme zu den Menschenkindern!
Nehmt meine Zucht an lieber als Silber,
und achtet Erkenntnis höher als kostbares Gold.
Denn Weisheit ist besser als Perlen,
und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen.
Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit
und weiß, guten Rat zu geben.
Gott-Lebensquell fürchten heißt, das Böse hassen:
Die Hoffart, den Hochmut, den bösen Weg
und den Mund der Verdrehungen haß' ich.
Mein ist Rat und Besinnung,
ich bin das Verstehen, mein ist die Macht.
Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.
Meine Frucht ist besser als Gold und feines Erz
und mein Ertrag besser als erlesenes Silber.
Ich wandle auf dem Weg der Gerechtigkeit,
mitten auf den Straßen des Rechts,
dass ich versorge mit Besitz, die mich lieben,
und ihre Schatzkammern fülle.

Annette Birnbaum, © bei der Autorin

„Wir strecken uns nach Dir“

C F C Dm 7 B Gm Dm C⁴ 3

1. Wir strek-ken uns nach dir, in dir wohnt die Le-ben-dig-keit. Wir

F C Dm 7 B Gm Dm C⁴ 3

trau-en uns zu dir, in dir wohnt die Barm-her-zig-keit. Du

Dm C F B Gm C⁴ 3 F

bist, wie du bist: Schön sind dei-ne Na-men. Hal-le

B C F B C⁴ 3 F

lu-ja. A-men. Hal-le-lu-ja. A-men.

2. Wir öffnen uns vor dir,
in dir wohnt die Wahrhaftigkeit.
Wir freuen uns an dir,
in dir wohnt die Gerechtigkeit.
Du bist, wie du bist:
Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

3. Wir halten uns bei dir,
in dir wohnt die Beständigkeit.
Wir sehnen uns nach dir,
in dir wohnt die Vollkommenheit.
Du bist, wie du bist:
Schön sind deine Namen.
Halleluja. Amen. Halleluja. Amen.

Text: Friedrich Karl Barth; Melodie: Peter Janssens, aus: Wir fassen uns ein Herz, 1985,
© Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

Schenk uns Weisheit

The image shows a musical score for the hymn 'Schenk uns Weisheit'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The melody is written in treble clef. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated above the staff: Dm, G/Bb, A, F, C4, Dm, A4, Dm, A4, Dm.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die
Ängste, für die Sorgen, für das Leben heute und
morgen: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

2. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut, für die Wahrheit einzustehen und die Not um uns zu sehen. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
3. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die Zeit, in der wir leben, für die Liebe, die wir geben. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.
4. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut für die vielen kleinen Schritte, Gott, bleib du in unsrer Mitte. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

Text und Melodie: Irmgard Spiecker © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.